

Pressemitteilung

München, 27.05.2008
Dokument5

Jungen brauchen deutlich bessere Förderung

Forumssprecher Albin Dannhäuser: „Psychologische Erkenntnisse müssen unverzüglich umgesetzt werden“ / Petition an den Bayerischen Landtag

München - Jungen und männliche Jugendliche gehören immer öfter zu den Bildungsverlierern. In der Folge werden immer mehr männliche Kinder und Jugendliche auffällig oder müssen mit ungünstigen Perspektiven für ihre berufliche und persönliche Zukunft leben. In einer Petition an den Bayerischen Landtag fordert das *Forum Bildungspolitik in Bayern*, Jungen besser zu fördern. Dazu müssten bereits vorliegende psychologische Erkenntnisse zur frühkindlichen Entwicklung unverzüglich umgesetzt werden. Außerdem müssen geschlechtsspezifische Forschung und Fördermaßnahmen intensiviert werden.

Forumssprecher Albin Dannhäuser betonte, dass die Förderung von Jungen selbstverständlich nicht auf Kosten der Mädchenförderung gehen darf. „Was für Mädchen im Bildungswesen auf den Weg gebracht wurde, muss erhalten bleiben“, erklärte er. „Allerdings hat sich nach drei Jahrzehnten der Mädchenförderung gezeigt, dass Mädchen im Durchschnitt für den Ausbildungs- und Bildungsprozess besser gerüstet sind als Jungen.“

Wie aus der Shell Jugendstudie 2006 hervorgeht, sind männliche Kinder und Jugendliche in den ersten Lebensjahren gesundheitlich und psychisch weniger stabil als Mädchen. Sie leiden öfter am Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom, neigen in späteren Lebensjahren mehr als Mädchen zu Drogenkonsum, Alkoholmissbrauch und Gewalt, können laut internationaler Studien weniger gut lesen und schreiben als Mädchen und sie räumen sich selbst geringere Bildungschancen ein:

So streben nur zu 47% der männlichen Jugendlichen das Abitur an, Mädchen zu 55%, mit 46,5% sind sie an den Gymnasien unterrepräsentiert, an Hauptschulen dagegen stellen sie mit 56,2% und an Förderschulen mit 63,2% die Mehrheit. Jungen und männliche Jugendliche verbringen dreimal so viel Zeit vor den Bildschirmen wie Mädchen, sie sehen zu 11,5% mindestens fünf Stunden täglich Fernsehen, Videos etc., Mädchen 3,5%. 20% der Jungen müssen eine Klasse wiederholen, bei den Mädchen sind es 13%.

Um die Situation der Jungen zu verbessern, muss die Ausbildung von Erziehern/innen und Lehrern/innen künftig prüfungsrelevante Segmente geschlechtsspezifischer individueller Förderung beinhalten. Für die Tätigkeit in allen Erzieher- und Lehrerberufen müssen deutlich mehr Männer gewonnen werden. Das bedeutet, dass der Erzieher- und Lehrerberuf auch finanziell attraktiver gemacht werden muss. Darüber hinaus ist der phasenweise getrennte Unterricht für weibliche und männliche Kinder und Jugendliche auszubauen. In Schulbüchern dürfen spezifische Jungentexte nicht unterrepräsentiert sein. Dannhäuser regte zudem schulinterne Lehrerfortbildungen zur Förderung männlicher Kinder und Jugendlicher an. „Entsprechend dem ‚Mädchentag‘ ist ein jährlicher ‚Jungentag‘ abzuhalten.“

„Die Reformen können nicht allein von Kindertagesstätten und der Schule getragen werden“, betonte der Forumssprecher. „Sie sind vielmehr Sache der Gesellschaft und auch eine wichtige Aufgabe der Politik.“